

# Licht, Materialität und die Fliese



Das Eissportzentrum in Wien wurde im September 2011 eröffnet

EINER DER INTERESSANTESTEN ÖSTERREICHISCHEN ARCHITEKTEN, DER BAUT UND SICH NICHT MIT OBERFLÄCHLICHKEITEN UND STREITEREIEIEN UNTER KOLLEGEN AUFHÄLT, IST ALFRED BERGER VON BERGER + PARKKINEN ARCHITEKTEN IN WIEN. DER WIENER ARCHITEKTURKRITIKER UND JOURNALIST PETER REISCHER TRAF IHN IN SEINEM ATELIER UND UNTERHIELT SICH MIT IHM ÜBER DIE KERAMISCHE FLIESE.

**?** Warum wird Ihrer Ansicht nach so wenig über die Fliese, diesen Jahrtausende alten Bestandteil der architektonischen Gestaltung, geschrieben und nachgedacht?

**!** Die Fliese hat mit gewissen Vorurteilen zu kämpfen. In meiner Generation ist man in der Postmodernen mit fröhlich farbigen Fliesen belästigt worden. Diese sind der nachfolgenden Generation sehr unangenehm aufgefallen und zum Inbegriff einer postmodernen Haltung geworden.

**?** Hängt das mit der Postmodernen zusammen oder mit der speziellen Gestaltung, die diese Architekten eben vorgenommen haben? Denn weder Farbe ist etwas Schlechtes noch ist die Fliese an und für sich etwas Schlechtes.

**!** Es ging eher um diese Hellblau- und Rosatöne bei den Fliesen. Diese Art der Gestaltung hat eben eine sehr kurze Halbwertszeit gehabt. In den 1980er Jahren ist diese Haltung mit den ‚Bogerln und Säulen‘ wieder vorbeigegangen. Einer meiner ersten ‚Heros‘ im Studio waren damals der junge Nouvel oder Foster. Da war alles farblos, grau, weiss, silber und bei Nouvel dann schwarz. Und in meiner eigenen Generation ist nach dem HighTech die Liebe zu den natürlichen Farben gekommen, die Farbe, die aus dem

Material entsteht. Stein, Holz, Beton, Sichtbeton. Da ist die Fliese schon ein bisschen in den Hintergrund getreten. Eine weitere Schwierigkeit der Fliese ist die Kleinteiligkeit. Wir wollen eher immer großflächig arbeiten. So wie der Sichtbeton oder auch der Putz große gleichmäßige Flächen in der Gestaltung ermöglicht. Das sind die kritischen Aspekte, mit denen man heutzutage umgehen muss, wenn man die Fliesen bewusst einsetzt. Ich habe eine sehr positive Beziehung zu diesen Oberflächen durch

meine Beziehung zu Skandinavien. In der finnischen Architektur haben die gekachelten Fassaden von Alvar Aalto eine riesige Tradition in der Architektur. Auch Naturstein, Backstein und keramische Fliesen. Die Fliese ist ja einerseits Farbe oder eben auch Oberfläche. Das war ja auch bei der Serie Emotion von Agrob Buchtal so interessant. Diese Serie versucht eine Art Spur darzustellen, eine gelayerte Oberfläche zu reproduzieren. Ein ‚Durchschimmern‘ von Gebrauchs- und Altersspuren.

**?** Würden Sie das als einen Trend bezeichnen?

**!** Ja natürlich, denn oft sind die wirklichen Naturmaterialien zu teuer, oder sie genügen den Anforderungen nicht.

**?** Warum legen so wenig Architekten Wert auf Fliesen im Sinn einer liebevollen Detailgestaltung? Hundertwasser war da eine absolute Ausnahme, aber er war kein Architekt. Die meisten Architekten machen einen Bogen um eine detaillierte Gestaltung von WCs und Nasszellen.

**!** Das kann ich Ihnen nicht beantworten, weil wir ja wenig im Detail gestalten. Wir versuchen immer im Großen die Gestalt zu erzeugen. Mein Zugang zur Fliese ist eher ein entspannter: Die Fliese ist eben ein Verkleidungsmaterial, das so wie ein Ziegelmauerwerk erst dann funktioniert, wenn der Verband über große Flächen in einer logischen und sich selbst genügenden Weise durchgeht. Die Vorzüge der Fliese sind natürlich unglaublich: es ist wirklich das einzige Material, das dauerhaft ist. Wenn ich nach 100 Jahren in ein WC gehe, sind die Fliesen außer sie sind herunter gefallen immer noch einwandfrei.

**?** Wie wichtig ist die Fuge? Ist sie in einer gewissen Weise genauso wichtig wie die Fliese selbst? Sie ist ja eine Art Antithese zur Fliese, ein negativer Raum zwischen den Fliesen.

**!** Das Fugenbild ist für mich am schönsten, wenn es den Rahmen der Selbstverständlichkeit nicht



Das aktuellste Projekt des Büros Berger+Parkkinen ist der „Competence Park Salzburg“, dessen Bau im November 2011 begonnen wurde.

verlässt. Wenn es ein Teil der Fliese ist.

**?** Sehen Sie diese Selbstverständlichkeit auch in der Farbigkeit?

**!** Farbige Fugen sind mir immer ein Greuel gewesen. Die Zeit der weißen Fliese mit roten Fugen habe ich nicht gemocht. Ich verwende fast nur weiße Fliesen, am liebsten 15x15 cm. Die hat eben genau dieses ‚Beiläufige‘. Was ich auch sehr gerne mag, sind die Bodenfliesen aus einem Hartbrand, die dann im Idealfall fugenlos, Stein an Stein verlegt werden. Etwas, das heute eigentlich kein Fliesenleger mehr machen will.

**„** Farbige Fugen sind mir immer ein Greuel gewesen

**?** Warum werden die Fliese nicht immer in einer guten Qualität verwendet? Weil es eine Preisfrage ist?

**!** Ja, ich glaube schon! Wir haben eine unglaublich stark von der Ökonomie getriebene Bauwirtschaft. Heute träumt aber ja jeder von einem Bad ohne Fliesen. Das ist ein Trend, der sich auch wieder totlaufen wird. Diese Korian-Orgien in den Bädern, das ist ein bisschen so wie im Spaceship. Gerade in Österreich haben die Menschen immer versucht, sich kleine, individuelle Refugien zu schaffen. Da ist die Fliese stark missbraucht worden. Mit Bordüren, Mustern etc.

**?** Der Aspekt des sinnliche Erlebens, die Freude des Erlebens schlechthin geht aber in dieser Preisdiktion völlig verloren?

**!** Wenn ich in ein Haus von Vassal & Lacaton hineingehe, ist alles extrem billig und einfach. Aber durch den hohen geistigen Gehalt hat es doch wenn man sich auf das ‚trashige‘ einlassen kann auch sinnliche Qualitäten. Vassal & Lacaton haben in Wien zum Beispiel das Café im Architekturzentrum gestaltet. Hier ist die Fliese sehr schön, fast tapetenhaft verwendet.

**?** Um das sinnliche Erleben für den Benutzer begreifbar zu machen, wäre die Fliese doch das ideale Medium. Es ist eine leichte Methode, um sowohl Farbe wie auch Haptik, in individuell gestaltete Räume zu bringen?

**!** Ja, dazu ist sie auch geeignet.

**?** Warum machen das die Architekten dann nicht?

**!** Weil es im Moment nicht Mode ist, und bei den Architekten gehen nur die wenigsten einen eigenen Weg, die meisten schwimmen



Zu den bekanntesten Projekten Bergers auf deutschen Boden gehören die nordischen Botschaften in Berlin. Spektakuläres Merkmal: die Kupfer farbene Fassade

mit der Masse.

**?** Wie aufgeschlossen sind Sie Kritik gegenüber?

**!** Es gibt ja kaum einen Diskurs. In Österreich vielleicht noch weniger als anderswo. Wenn einer dazugehört, wird er gelobt, aber nicht öffentlich kritisiert. Wenn er nicht dazugehört, über den darf man schimpfen. Das Lobbying für Architektur ist das oberste Gebot.

**?** Es ist ja bekannt, dass nicht allein die Medizin, um nicht zu sagen: die Chemie, den Menschen gesund macht. Auch, oder gerade besonders die räumliche Wirkung von Architektur beeinflusst die Psyche und damit die Gesundheit der Menschen. Gerade bei Nassbereichen in Reha-Zentren, Spitälern und dergleichen wäre es doch ausgesprochen wichtig, einen psychologischen Aspekt in die Raumgestaltung einzubeziehen. Um die Gesundheit der Patienten zu fördern.

**!** Das ist ein interessanter Aspekt der Fliese. Es gab ja im 20. Jahrhunderte eine soziale, politische, medizinische Bewegung, man könnte sie ‚Hygienismus‘ nennen. Das ging so weit, dass in Paris Häuser außen komplett weiß verfließt wurden, um den Schmutz der Stadt abwaschen zu können. Heute hat sich diese Einstellung vor allem im Krankenhausbau geändert. Man versucht den Menschen dort schon ein warmes, würdiges Ambiente zu bieten.

**?** Es gibt jede Menge technischer Beschreibungen, historischer Abhandlungen über Fliesen. Was kann man über Fliesen philosophisch sagen?

**!** Das ist ein bisschen wieder die Frage unserer Generation. Ich bin von Prof. Penttilä ausgebildet worden, auf der Akademie am Schillerplatz und fühle mich einer ‚pragmatischen Poesie‘ verpflichtet. Bauen ist extrem pragmatisch und ich finde die Versuche, diese Linie zu verlassen, nicht sehr sympathisch.

**?** Ist für Sie die Fliese nur auf die Materialität reduziert, oder schwingt da noch etwas anderes mit?

**!** Das Material hat keine Seele, das ist so! Alles andere ist mir zu esoterisch. Geist und Seele bekommt es erst durch die Anwendung. Dadurch entsteht eben das ‚mehr‘, so entstehen Räume, Lichtsituationen etc.

**?** Man sagt, Fliesen hätten eine schlechte Akustik?

**„** In meiner Generation ist man in der Postmodernen mit fröhlich farbigen Fliesen belästigt worden  
ALFRED BERGER, ARCHITEKT BERGER + PARKKINEN



! Ich bin als Kind zum Musizieren am liebsten ins Badezimmer gegangen, weil es dort den größten Nachhall gab. Alvar Aalto hat immer diese Fliesenstäbe verwendet. In der Fassade waren dann dahinter die Fenster verborgen. Grundsätzlich ist die Fliese ein hartes Material und hat eben entsprechende akustische Eigenschaften.

? **Ihre Lieblingsfliese ist weiss, 15x15 cm. Verwenden Sie gar keine farbigen Fliesen?**

! Bei meinen ersten Projekten habe ich farbige Fliesen verwendet, jetzt nicht mehr. Aber sag niemals nie! Für mich ist die größte Poesie im Bauwerk immer das Licht. Natürlich auch der Klang usw. Keramische Oberflächen haben was das Licht angeht ganz spezielle Eigenschaften. Das muss man dort, wo es passt,

” **Das Material hat keine Seele, das ist so! Alles andere ist mir zu esoterisch** einsetzen, sicher nicht nur im Badezimmer. Wo ich in der industriellen Produktion ganz besonderes Augenmerk darauf legen würde, das ist die sogenannte Tiefe der Glasur.

? **Glauben Sie, dass Architektur etwas verändern kann? Wollen Sie etwas verändern?**

! Ich halte es mit Foucault, der in seiner Antrittsvorlesung sinngemäß gesagt hat: „Ich versuche mich so in den Diskurs hinein zu begeben, dass man keinen Anfang und auch kein Ende sieht.“ Wir brauchen in der Architektur keinen Neuanfang, sondern Qualität. So gesehen bin ich in der Architektur kein Revolutionär, sondern ein Evolutionär.

[ Berger+Parkkinen Architekten, Schönbrunnerstraße 213-215, A-1120 Wien,  
Tel.: +43-1-5814935, Fax: +43-1-5814935-14,  
[www.berger-parkkinen.com/](http://www.berger-parkkinen.com/) ]